MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

181 (19.4.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-210512

Verkaufspreis M. 150.—

Donnerstag, 19. April — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 181

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 4000.— halbmonatlich Mark 4800.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 1sp. Zeile Mk. 600.— Stellengesuche u. Familien-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise. Reklamezeile Mk. 2400.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Aufkr. d. Fernspr. oh. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Eine drohende Gefahr

Es scheint, daß in der Geschichte Deutschlands gewisse Wunden, die man längst vernarbt glaubte, immer wieder aufbrechen. Das äußere Bild der Wunde mag einmal so und einmal anders sein. Im Grunde genommen ist es doch immer dieselbe Erscheinung. So haben wir gegenwärtig die kaum glaubliche Tatsache vor Augen, daß im Innern Deutschlands zwei Feldlager um die Wette gegeneinander rüsten, während der äußere Feind in deutsches Land eingebrochen ist und dem Reich die Hand an die Gurgel gelegt hat. Was schert das die, die mit der Haßverblendung des politischen Gegners am liebsten heute aufeinander losschlagen möchten, mag auch darüber das letzte, was noch steht, in Trümmer gehen.

Ganz offen und ohne den Arm der Obrigkeit zu spüren, bilden die Kommunisten ihre proletarischen Hundertschaften. Ja, sie tun das in einzelnen Teilen Deutschlands sogar unter behördlicher Obhut. In Sachsen hat die neue sozialdemokratische Regierung die Bildung proletarischer Schutzwehren mit in ihr Programm aufgenommen und wenn auch die Sozialdemokraten vorläufig noch das Zusammenexerzieren mit den Kommunisten ablehnen, so öffnen sie diesen Parteigängern des Bolschewismus doch die Tür sperrangelweit zur systematischen Ausbildung einer roten Garde. Daß es in Thüringen ähnlich zugeht, weiß man und wie ansteckend dies wirkt, mag das Magdeburger Beispiel zeigen. Dort hat sich eine sozialdemokratische Schutzwehr dem Oberpräsidenten Hörsing zur Verfügung gestellt, der die Bildung dieser Wehr als eine mutige Tat lobte. Wenn er dafür auch von dem Minister Severing (wenigstens der Form nach) abgekanzelt worden ist, so beweist der Fall doch, wie unaufhaltsam dieser geradezu kriegerische Klassengeist von der kommunistischen Seite her in die sozialdemokratischen Reihen eindringt. Man kann mit Fug und Recht sagen, daß die Vortruppen auf dieser Seite bereits formiert sind und man kann sich leicht denken, welche Folgen dieser erste Schritt nach sich ziehen könnte.

Und nun das andere Extrem! Herr Severing behauptet, daß die deutsch-völkische Freiheitspartei im Grunde genommen nur das äußere Gewand einer rechts gerichteten militärischen Organisation darstelle. Inwieweit er recht hat, mag der Staatsgerichtshof entscheiden. Soweit das von Severing vorgelegte Material bekannt ist, scheint es sich weniger um eine zweckbewußte Organisation, als um Ueberschreitungen und um Unbesonnenheiten Einzelner zu handeln. Fraglos ist aber, daß die Hitler-Garde in Bayern ähnliche Züge aufweist wie die proletarischen Schutzwehren. Hier ist die straffe Organisation unbestreitbar und auch der offen erklärte Zweck läuft darauf hinaus, für den Fall des Losschlagens gerüstet zu sein. Bei wem liegt diese Gefahr in erster Linie? Alle diejenigen, die die Verhältnisse näher kennen, messen bei weitem die größte Gefahr den Kommunisten und ihren Helfershelfern bei. Auf dieser Seite wird alles darauf angelegt, eine neue Revolution herbeizuführen, die den seit 1918 aufgehaltenen Stein wieder ins Rollen bringen soll. Auf der rechten Seite besteht die Gefahr, daß Unbesonnenheiten in einzelnen Fällen begangen werden. Eine allgemeine Putschgefahr liegt auf dieser Seite aber wohl nicht vor. Immerhin: Es sind hier wie dort explosionsgefährliche Zustände geschaffen. Und es genügt am Ende ein Funke, um die allerbedrohlichsten Zerstörungen hervorzurufen. Was das angesichts des Ruhrkampfes zu bedeuten hat, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Es darf also auf dem bisher beschrittenen Wege nicht weitergehen, weder rechts noch links. Soll aber Abhilfe geschaffen werden, so geht es nicht auf dem Wege, den Herr Severing beschritten hat. Der preußische Innenminister hat einen Schlag gegen rechts geführt, wo nicht die Hauptgefahr sitzt. Auf der Linken scheinen die Radikalen bereits so stark geworden zu sein, daß man ihrer mit den bisherigen Mitteln nicht mehr Herr wird, ganz abgesehen davon, daß in Sachsen und Thüringen die Regierungen garnicht daran denken, hier zuzupacken. Welchen Grad die Spannung bereits angenommen hat, kann man aus der Gegenüberstellung zweier Beispiele erkennen: In Sachsen nimmt der neue Ministerpräsident die kommunistischen Hundertschaften in seinen Schutz, in Bayern weigern sich zwei Angeklagte, der Zitierung vor das Reichsgericht in Leipzig Folge zu leisten. Das Bedenkliche ist dabei in Sachsen, daß sich dort die Regierungsgewalt auf die Seite derer stellt, die der Reichsregierung in den Rücken fallen, während sich die bayerische Regierung wenigstens bestrebt zeigt, der Reichsgewalt zu ihrem Rechte zu verhelfen. Wohin aber soll es führen, wenn in diesem Augenblick innerer Verwicklungen die Widerstandskraft des Volkes und die Aktionskraft der Regierung gelähmt wird? Deshalb ist es dringend erforderlich, daß die bereits drohend angewachsene Gefahr rasch beschworen wird.

Die Gefahr für Oberschlesien

Die „Rote Fahne“ in ihrem nimmersatten Haß gegen die deutsche Volksgemeinschaft erzählt, die Zeitfreiwilligen- u. gegenrevolutionäre Selbstschutzverbände in Oberschlesien würden seit einigen Tagen unter dem Vorwand der Polengefahr mobilisiert und von der Behörde, in diesem Fall auch von dem Reichswehrministerium militärisch ausgerüstet. An Berliner unterrichteter Stelle ist davon nicht das geringste bekannt. Möglich, was sich von hier im Augenblick nicht übersehen läßt, daß vom oberschlesischen Grenzschutz z. Zt. Uebungen veranstaltet werden. Auch die aber fänden dann sicher ohne Anregung des Reichswehrministeriums und ohne Verbindung mit ihm statt.

Etwas anderes aber ist es, ob derlei Rüstungen nicht sehr angebracht wären. Seit geraumer Weile ist im abgetretenen oberschlesischen Gebiet zu beobachten, und man hat das Gefühl, als ob, während das offizielle Polen offiziell noch Loyalität und Zurückhaltung bewahrt, die hinter Korfanty stehenden Truppen gemeinsam mit den Franzosen es darauf anlegten, Zusammenstöße zu provozieren. Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, wird die [illegible] ausdrücklicher [illegible] [illegible]scht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

General Le Rond in Kattowitz.

Le Rond wurde in Kattowitz mit großem Pomp empfangen. Der Woiwode von Oberschlesien hielt eine Begrüßungsansprache, die Korfanty ins Französische übersetzte. Er erinnerte besonders an die polnisch-französische Waffenbrüderschaft. Die Schuljugend brachte dem General Ovationen dar.

Zeitungsverbote

Von der Interalliierten Rheinlandkommission sind folgende Zeitungen im besetzten Gebiet verboten worden: „Die Münchener Post“ und die „Bayerischen Verkehrsblätter“ in München ab 18. April auf die Dauer von 3 Monaten. Der „Fränkische Kurier“ in Nürnberg ab 17. April auf immer. Die Zeitschrift „Die Woche“ vom 18. April auf die Dauer von 7 Tagen. Das „8 Uhr-Abendblatt“ in Frankfurt vom 17. April bis 27. Mai.

Die Stützungsaktion für die Mark

Beschränkung der Einfuhr — Anmeldepflicht für Devisen

(Von unserm Berliner Büro.)

⊡ Berlin, 19. April.

Angesichts des plötzlichen Wiederanschnellens der Devisenkurse hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbankdirektion beschlossen, die Stützungsaktion für die Reichsmark mit allem Nachdruck weiterzuführen. Zu diesem Zweck sollen, abgesehen von der Fortsetzung der börsentechnischen Stützungsmöglichkeiten, zunächst folgende Maßnahmen ergriffen werden:

1. weitgehende Einschränkung der Einfuhr,

2. die Einführung einer allgemeinen Anmeldepflicht für Besitz an Devisen nach dem Stand des Tages, an dem die hierzu erforderlichen Notverordnungen erlassen werden. Diese Maßnahmen sollen unverzüglich ergriffen werden.

Die englischen Handelskammern zum Ruhrkonflikt und zur Reparationsfrage

Am Mittwoch fand die Jahresversammlung der englischen Handelskammern statt. Sie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Wirtschaftskreise Englands, die an einer baldigen Beilegung des Ruhrkonfliktes interessiert sind. Allgemein wird hervorgehoben, daß mit keinem Wort der Regierung nahegelegt wurde, Frankreich zu unterstützen oder auf französische Wünsche einzugehen. Der neu gewählte Vorsitzende Balfour aus Sheffield begrüßte in seiner Rede eine der Regierung zu übersendende Entschließung, in der ausgesprochen wird, daß die gegenwärtige Unsicherheit in der Reparationsfrage den Frieden der Welt gefährde. Der Vertreter der Handelskammer in Liverpool sprach über Englands Kohlenversorgung. Frankreich habe nach dem Einmarsch ins Ruhrgebiet im ersten Viertel dieses Jahres vier Millionen Tonnen Koks und Kohlen von Deutschland weniger erhalten als vor der Aktion. Da Frankreich und Deutschland von England Kohlen kauften, falle dieser Umstand stark ins Gewicht. Es heißt in London, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Handelskammern durch ihre diplomatischen Vertreter eine Beschleunigung der Lösung der Reparationsfrage innerhalb der Entente anempfehlen dürfte.

Die Schädigung des englischen Handels durch den Ruhrkonflikt

Der parlamentarische Sekretär der englischen Handelskammer Lord Weimer erklärte, die Anzahl der Beschwerden britischer Firmen, deren Geschäfte durch die Zustände im Ruhrgebiet ernstlich geschädigt würden, betrage über 600. England versuche sein Möglichstes, um mit den Verbündeten und Deutschland Bedingungen zu vereinbaren, damit die vor der Ruhrbesetzung abgeschlossenen Kontrakte erfüllt werden könnten. Gegenwärtig sei leider ein Stillstand eingetreten.

Zollgrenze und englischer Handel

Der Düsseldorfer Vertreter der Londoner „Times“ hatte Gelegenheit, mit verschiedenen britischen Kaufleuten in Köln zu sprechen. Sie klagten sämtlich darüber, daß ihre Geschäftstätigkeit fast vollständig brach liege. Die französischen Zollstellen bereiteten derartige Schwierigkeiten und brächten eine derartige Verwirrung für das gesamte Zollwesen, daß keine Waren weder heraus- noch hineingehen. Die Verwirrung sei so groß, daß der britische Geschäftsmann in Köln die Zeit heute bestimmen könne, wo er vor dem völligen Ruin stehe. Leider bekümmere sich anscheinend aber die britische Regierung nicht um die Interessen ihrer Bürger.

Ein englisches Urteil über die Ruhrbesetzung

Die englische Arbeiterpartei veröffentlicht heute nach einer Drahtung der „B. Z.“ aus London einen längeren Bericht der 4 Abgeordneten, die sie zu Ostern nach dem Ruhrgebiet entsandt hatte. Der Bericht enthält eine vernichtende Bestätigung der französischen Gewaltherrschaft im Ruhrgebiet.

Die Abgeordneten führen darüber aus: „Wir fanden einen Kriegszustand im Ruhrgebiet. Trotz einer gewissen äußeren Ruhe sind unterirdische Leidenschaften am Werk, die eines Tages sich jeder Beherrschung durch die französische Armee oder die deutschen Behörden entziehen können. Die Lage entspricht einer Besetzung Groß-Londons durch eine feindliche Armee von 100 000 Mann. Eine solche Armee kann Bürger erschießen, zerstören und terrorisieren, aber sie kann nicht regieren.“ Weitere Absätze des Berichtes stellen die friedliche Gesinnung und die Erfüllungsbereitschaft der deutschen Arbeiter dar. Sie schildern ferner die Zerstörung des Verkehrs und die wirtschaftliche Lage im Ruhrgebiet und sie schließen diesen Teil des Berichts mit den Worten: „Frankreich erhält nichts durch seine Aktion, und es scheint zweifelhaft, ob die gegenwärtige Lage sich noch längere Zeit aufrecht erhalten kann, ohne Hunger und Blutvergießen oder beides hervorzurufen.“

Um die Lösung der Reparationsfrage

London, 19. April. Unterhaus. Das Mitglied Benn führte aus: Das britische Imperium müsse die Verwüstungen des Krieges und den Ruin Europas, der hoffentlich nur zeitweilig sei, wieder gutmachen. Arthur Balfour brachte eine Entschließung ein, in der er erklärte, daß die Unsicherheit wegen der Reparation nachteilig für den Frieden der Welt sei und den Aufschwung der Industrie und des Handels verhindere und in der der Vorschlag gemacht wird, unter Mitwirkung der internationalen Handelskammern und anderer Verbände eine Zusammenkunft von Geschäftsleuten und Finanzleuten zur Besprechung der Reparationsfrage einzuberufen. Die Entschließung betont, die Sicherheit Frankreichs gegen einen Angriff, auf die es Anspruch habe, müsse unabhängig von der Reparationsfrage geregelt werden. Die Entschließung Balfours wurde angenommen.

Aussichtslosigkeit einer Interalliierten Schulden-Konferenz

Im englischen Unterhaus wurde von konservativer Seite eine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie bereit sei, die an den interalliierten Schulden beteiligten Nationen zu einer Konferenz einzuladen, um einmal die interalliierte Schuldenfrage endgültig zu regeln und weiterhin den Betrag der Reparationen festzusetzen, den Deutschland zu zahlen habe. Der Schatzkanzler Baldwin erwiderte, er glaube nicht, daß gegenwärtig durch eine Konferenz über die alliierten Schulden irgend etwas erzielt werden könne. Der Betrag der Reparationen, den man von Deutschland fordern würde, werde von Deutschland Größtmöglichstes verlangen. Er würde von den interalliierten Verschuldungen nicht berührt.

Zur französischen Rheinlandpolitik

Die Ere Nouvelle schreibt: Man murmelt, daß wir in Paris entschlossen sind, die verwaltungs- und wirtschaftliche Autonomie der Rheinlande einzurichten, und daß dieses Manöver der Vorbote einer umfassenden Operation, nämlich die Ausrufung einer rheinischen Republik sei. Wir können im Augenblick nicht feststellen, was an diesen Gerüchten wahres ist. Wir haben aber Gründe anzunehmen, daß es sich hier nicht um völlige Phantasie handelt. Es herrscht hier ein Geisteszustand, der die Unabhängigkeit der Rheinlande schaffen will, die sich vollkommen gegen das Deutsche Reich orientieren soll. Wir sind ebenso besorgt, wie andere, um die Sicherheit Frankreichs. Aber wir behaupten, daß eine Lösung dieser Art diese Sicherheit nicht verwirklichen kann. Die Sicherheitsfrage ist nicht mehr militärischer Art, sondern diplomatischer, d. h. es hängt vielmehr von einer neuen Art der Diplomatie ab, wie man diese internationale Organisation der territorialen Regie der europäischen Mächte nennt. In praktischer Beziehung scheint man die Vorteile, die wir aus einer Trennung der verschiedenen Elemente des Deutschen Reiches ziehen können, schlecht einzusehen. Deutschland trägt an seiner Flanke zwei Wunden, nämlich Bayern und das Rheinland. Wenn Deutschland sich selbst überlassen wird, kann sich dieser Zustand, unter dem es so schwer leidet, nur noch verschärfen. Wenn wir aber eingreifen, dann werden wir einige gefährliche Reaktionen hervorrufen, und der moralische Widerstand wird größer und stärker werden, und auf künstlichem Grunde schaffen wir eine Art sentimentales Vaterland, durch das die künftige Revanche genährt wird.

Zu der Ausweisung des Reichskommissars in dem besetzten rheinischen Gebiet bemerkt das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“: Die französische Besetzungspolitik beginnt von dem im Friedensvertrag und dem im Rheinlandabkommen festgesetzten Ziele immer mehr abzuweichen. Es sind ständig Anzeichen dafür vorhanden, daß in der Richtung vorgegangen wird, die der Vorsitzende des Finanzausschusses der französischen Kammer in seinem Geheimbericht anempfohlen hat, das Rheinland Schritt für Schritt von Deutschland loszulösen und in eine enge wirtschaftliche und militärische Verbindung mit Frankreich zu bringen. — Das sozialistische Blatt „Het Volk“ schreibt in gleichem Sinne.

Französische Willkür

Dem Kriminalkommissär Wilotzki, der nach der Ermordung des französischen Soldaten Schmidt in Essen als Geisel festgehalten worden war, wurde von den Franzosen eröffnet, er werde sechs Monate in Haft bleiben, weil der Mörder nicht ermittelt worden sei. Ein gerichtliches Verfahren hat nicht stattgefunden. Auch wurde ihm keine Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. Die deutschen Behörden haben die erforderlichen Schritte eingeleitet. — Angehörige der Besatzungsbehörde verlangten von der Duisburger Reichsbank den Austausch von MX gezeichneten 20 000 Mk.-Scheinen, die bekanntlich in der Reichsbank als ungültig erklärt waren und zwar in einem Gesamtbetrag von 8 Millionen Mark. Als dem Ersuchen nicht Folge geleistet wurde, wurde die gesamte Summe unter Zurückhaltung der MX gezeichneten Scheine beschlagnahmt. — Der Verteidiger des Bürgermeisters Schäfer-Essen, Rechtsanwalt Dr. Klinghardt, der bekanntlich im Geschäftszimmer des Anklagevertreters der 77. Division um Einsichtnahme in die Akten ersuchte, von den Franzosen verhaftet und in das Gefängnis abgeführt worden war, ist nach zehntägiger Haft entlassen worden. — Laut Mitteilung der Kreisdelegierten sind wegen angeblicher Sabotageakte gegen die Eisenbahner gewisse Straßenzüge im Westen der Stadt Aachen von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gesperrt.

Von den Franzosen wurden gestern ausgewiesen: Bürgermeister Riebel aus Dornheim, Bürgermeister Hartung aus Goddelau und der stellvertretende Bürgermeister Beigeordneter Knocke aus Wolfskehlen. Der angebliche Grund zu den Ausweisungen soll die Verweigerung einer Liste der in den betreffenden Ortschaften wohnenden Eisenbahner sein.

Verhaftungen

Der Bürgermeister Glappmann in München-Gladbach ist aus der Haft entlassen worden. Der Beigeordnete Referich wurde verhaftet und nach Sterkrade transportiert. — Die Schließung der Wirtschaften und Kinos durch die Belgier erfolgte, wie nachträglich gemeldet wird, weil die Geschäftsleute sich weigerten, entsprechend dem Verlangen der Belgier von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens die Lampen im Schaufenster brennen zu lassen.

Wegen der Verhaftung des 2. Direktors der Reichsbank Walz wurde die Reichsbank in Koblenz bis auf weiteres geschlossen.

Letzte Meldungen

Die Bürgermeisterwahl in Heidelberg

= **Heidelberg**, 19. April. Nachdem, wie berichtet, zwei Wahlgänge zur Wiederwahl des zweiten Bürgermeisters Dr. Drach ergebnislos verlaufen sind, ist gestern Dr. Drach im dritten Wahlgang mit 58 von 105 Wahlberechtigten wiedergewählt worden. Die Sozialdemokraten hatten auf die Stimmenabgabe für ihren Kandidaten, den Landtagsabg. und Stadtrat Maier, verzichtet. Diese Haltung veranlaßte die Kommunisten, geschlossen für den demokratischen Kandidaten Dr. Drach einzutreten. Der von den Deutschnationalen aufgestellte Kandidat Rechtsanwalt Winhold aus Baden-Baden erhielt 19 Stimmen. Außerdem wurde ein unbeschriebener Zettel abgegeben.

Aufgehobenes Einwanderungsverbot in Kanada.

Berlin, 19. April. Nach einer Mitteilung der Cunard-Linie ist das Einwanderungsverbot für deutsche, österreichische, bulgarische und türkische Staatsangehörige in Kanada aufgehoben worden.

Die Ausbeutung der Petroleumquellen in Baku

Berlin, 18. April. Der Präsident der Barnsdale Corporation Mason Day ist aus Moskau in Berlin eingetroffen und erklärte dem Berliner Vertreter des „Newyork Herald“, daß er von der Sowjetregierung eine große Konzession für die Ausbeutung der Petroleumquellen erhalten habe, die im September ins Leben treten werde. Die Barnsdale Corporation Mason Day wird die gesamten Oelfelder in Baku ausbeuten. Sie verpflichtet sich, die notwendigen Maschinen und die technischen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

⊡ **Berlin**, 19. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Elbing wird gemeldet, der Haftbefehl gegen den französischen Journalisten Labourel ist aufgehoben und der Verhaftete frei gelassen worden. Er ist in Richtung Königsberg weiter gefahren.

Bregenz, 19. April. Heute Vormittag wurde in Anwesenheit der Vorarlberger Landesregierung und den Regierungsbehörden von St. Gallen der Oberrhein-Durchstich durch Sprengung eröffnet.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Unsere Milchversorgung

Die Frage unserer Milchversorgung wird, so schreibt uns die Direktion der Mannheimer Milchzentrale, in den Mannheimer Tageszeitungen neuerdings von verschiedenen Gesichtspunkten aus scharfer Kritik unterworfen. Indem wir zugeben, daß das, was in dieser Hinsicht über die schädlichen Einflüsse der Butterpreisgestaltung und der Einteilung unserer Milchlieferbezirke gesagt wurde, kaum zu widerlegen ist, bemerken wir hierzu folgendes:

Das Reichsmilchgesetz, welches im Mai 1921 in Kraft trat, gab die Butterbewirtschaftung frei. Die gesetzliche Bestimmung, welche dann noch für die Milchbewirtschaftung bestehen blieb, bildet keine genügende Handhabe, die Frischmilch in den Produktionsgebieten derart restlos zu erfassen, wie dies im Interesse der milchbedürftigen Verbraucher notwendig wäre. Die freie Preisgestaltung auf dem Buttermarkte bildet natürlicherweise auf der einen Seite einen starken Anreiz zur Verbutterung von Frischmilch und ließ auf der anderen Seite einen Butterpreis zu Stande kommen, die nur noch für solche erschwinglich sind, die sich ihren Buttergenuß ohne Rücksicht auf den Preis, lediglich aus Gründen des Wohlgeschmacks, leisten können. Auf diese Weise wurde die Butter tatsächlich Luxusware, deren natürlich hoher Preis schädigend auf die Frischmilchablieferung einwirkt und dadurch schwerste Gefährdung des Allgemein-Wohles im Gefolge hat.

Gerade die unnatürliche und ungehemmte Preisgestaltung der Butter zeigt, daß die Butter mit der Fettversorgung im allgemeinen in keinem Zusammenhang mehr steht, sonst hätte der Butterpreis mit dem reichlichen Angebote billiger Fette naturnotwendigerweise zurückgehen müssen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß unter diesen Voraussetzungen die Butter Luxusware ist, die als Nahrungsmittel für breite Schichten der Bevölkerung gar nicht mehr in Betracht kommt. Um so mehr ist dann der Notschrei zu verstehen, der von der Behörde schärfste Maßnahmen gegen das unbegrenzte Steigen der Butterpreise fordert. So lange die Preise für die Luxusware Butter keiner Hemmung unterworfen sind, so lange wird unsere Frischmilchversorgung zu leiden haben. Auch der Landwirt rechnet kaufmännisch. Er sucht sein Produkt Milch nach [illegible] Rentabilität zu verwerten. Die heutigen unbeanstandeten Preisgestaltungen der Butter zeigen dem Landwirt diesen Weg in der Verbutterung.

Mit Recht befaßt sich deshalb die öffentliche Meinung mit der Frage: „Ist es zulässig, daß der Buttergenuß solcher, die nach dem Preise nicht zu fragen brauchen, breitesten Schichten der Bevölkerung, Kindern und Kranken, das vom Munde wegnimmt, ohne das sie nicht leben können — die Milch?" Mit Recht wird diese Frage als ein Notschrei ausgesprochen. Wenn unbegründeter Preisgestaltung der Butter alle Wege fernerhin geebnet bleiben, dann können wir mit dem Zusammenbruch unserer Frischmilchversorgung bestimmt rechnen. Dieser Zusammenbruch der Frischmilchversorgung ist dann lediglich auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Produktionsanreiz der Luxusware Butter durch keine gesetzliche Maßnahme abgeschnürt wurde. Die gesamte Kontrolltätigkeit in den Produktionsgebieten wird auf diese Weise wirkungslos. Lächelnd zeigt man die amtlichen Erlaubnisscheine zum Butteraufkauf. Wenn unseren Kindern und Kranken die Milch fehlt, dann dürfte es keine halben Maßnahmen mehr geben. So lange unseren Kindern und Kranken der an und für sich knappe Milchbezug aus Milchmangel gekürzt werden muß, so lange dürfte keine Veranlassung bestehen, Erlaubnis zum Butteraufkauf in den Gebieten zu erteilen, welche Frischmilch zu liefern haben. Es handelt sich bei dieser Frage um das Gedeihen der Kleinen und Kleinsten. Nur schärfste gesetzliche Maßnahmen gegenüber dem Butterhandel und der Butterpreisgestaltung vermögen in letzter Minute das Gedeihen der jungen Generation sicher zu stellen. Wer unter den heutigen Verhältnissen Butter kauft, schädigt wissentlich unsere Kinder. Deshalb müssen öffentliche Meinung und gesetzliche Maßnahmen zusammen helfen, um das zu retten, was heute noch zu retten ist.

Als natürliche Folgen ungehemmter Butterpreise bilden sich mit der Zeit Frischmilchpreise heraus, die es vielen unter uns aus Mangel an Mitteln unmöglich machen, selbst das Wenige, was an Milch heute noch geboten wird, überhaupt noch kaufen zu können. Deshalb bedeutet die Forderung schärfster gesetzlicher Maßnahmen auf diesem Gebiete heute lediglich eine Forderung im Interesse der Gesunderhaltung der jungen Generation, welche heute infolge der Milchknappheit auf das schwerste leidet. Wundern wir uns deshalb nicht, wenn die Landwirtschaft in den nächsten Tagen mit neuen Forderungen kommen wird. Was unseren Kindern Not tut ist Milch, frische Milch. Mit unendlichen Schwierigkeiten und ungeheuren Transportkosten wird die Milch aus den uns gesetzlich zugeteilten Liefergebieten nach Mannheim transportiert. Wo liegen unsere Milchquellen? Aus der Südostecke Badens, aus den Bezirken Meßkirch, Pfullendorf und Stockach bezieht Mannheim seine Milch. Der äußerste Süden und Südwesten Badens, die Bezirke Müllheim, Schopfheim, Waldshut und Bonndorf, schicken Milch nach der nördlichsten größten Stadt Badens. Schon lange vor der Besetzung von Offenburg und Appenweier schufen wir deshalb die Tiefkühlstationen, um die Milch aus diesen an und für sich ergiebigen Bezirken in frischem Zustande nach hier zu bringen. Durch uns eingerichtete Wagen mit Wärmeschutz-Einrichtungen ist dafür gesorgt, daß die in den fernen Produktionsgebieten gekühlte Milch auch auf dem langen Transportwege kühl bleibt und süß hier ankommt. So war vor der Besetzung von Offenburg und Appenweier das möglichste geschehen, um auch aus unseren weitentlegensten Liefergebieten frische Milch zu beziehen. Die Nachweisungen des städt. Untersuchungsamtes lassen erkennen, daß die durch uns verausgabte Milch, auch aus den größten Entfernungen, infolge der getroffenen Einrichtungen die Eigenschaften einwandfreier Milch besaß. Dann kam die Besetzung von Offenburg und Appenweier und als Folgeerscheinung davon Unterbrechung der unmittelbaren Zufuhr aus dem Südwesten, dem Süden und dem Südosten Badens. Die Milch, die früher aus Müllheim und Schopfheim über Offenburg, Karlsruhe nach Mannheim lief, macht jetzt den Umweg über Stuttgart. Die Milch, die aus den Seegebieten über die Schwarzwaldbahn nach Mannheim lief, macht denselben Umweg. Dadurch ist die Milch aus dem Süden, Südwesten und Südosten Badens bis zu 19 Stunden länger unterwegs, als früher.

Diese ungeheure Verlängerung des Transportweges mußte alle für Frischerhaltung der Milch getroffenen Einrichtungen illusorisch machen und veranlaßte deshalb die maßgebenden Stellen, bei der badischen Regierung den Antrag zu stellen, aufgrund der geschaffenen Zwangslage eine Neueinteilung der Liefergebiete zu treffen. So wurde beantragt, die von uns abgerückten, für praktische Bearbeitung gewissermaßen losgetrennten Gebiete im Süden Badens günstiger gelegeneren Verbraucherzentren zuzuteilen und uns nähergelegenen Ersatz zu geben. Da sich die übrigen badischen Städte weigerten, auf diesen Antrag einzugehen, hat die badische Regierung bis heute unserem Antrag noch nicht stattgegeben. So soll Mannheim also offenbar gezwungen sein, Gebiete weiterhin beizubehalten, aus denen die Milch 31 Stunden braucht, um zu uns zu kommen. Auch die besten molkereitechnischen Einrichtungen dürften es kaum zu Stande bringen, aus diesen unnatürlich und durchaus unpraktisch gelegenen Gebieten während der heißen Jahreszeit frische Milch herein zu schaffen. Im Uebrigen muß dieser große Umweg überaus verteuernd wirken. Die Vermehrung der Transportmittel in Verbindung mit starken Eisbeilagen schaffen uns Unkosten, wie sie keine andere badische Stadt zu tragen hat.

Mit Recht beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit der Höhe des Milchpreises. ‚Was nützen alle Verbilligungsmaßnahmen, wenn durch die Zwangslage großer Umwege zu unseren Milchquellen sich fortgesetzt steigernde Unkosten entstehen. Die uns bis jetzt aufgezwungene Beibehaltung der von uns abgeschnittenen Gebiete schafft für Mannheim sämtlichen übrigen badischen Städten gegenüber einen Ausnahmezustand, der ungeheuer verteuernd und aufs schwerste qualitätsverschlechternd wirken muß. Man gebe uns doch das Recht, praktische Wege der Milchaufbringung zu gehen. Man räume doch Mannheim die Berechtigung ein, auf dem Gebiete der Milchversorgung unter erträglichen Verhältnissen zu arbeiten. An der diese Verhältnisse bedingenden Tatsache selbst vermögen wir nichts zu ändern, aber die Tatsache dürfte doch für die Regierung Veranlassung sein, auch gegen den Egoismus anderer Städte Mannheim einen gerechten Ausgleich zu bieten.

---

* **Außerordentliche Zahlung an die Staatsbeamten für April.** Nach den Verhandlungen mit den Vertretern der Spitzenorganisationen ist es zu folgender Vereinbarung gekommen: Den planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten sind drei Viertel ihres für April zustehenden Gesamtdiensteinkommens am 14. April 1923 neben ihren regelmäßigen Dienstbezügen zu zahlen. Als Stichtag (für den Kreis der Bezugsberechtigten, für die maßgebende Besoldungsgruppe bei Beförderung, für die in Betracht kommende Dienstaltersstufe, für die Ortsklasse, für die Frage, ob und in welcher Höhe Kinder- und Frauenzuschlag zuständig sind usw.) hat der 1. April zu gelten. Als Gesamtdiensteinkommen gilt das Monatseinkommen (Grundgehalt, Ortszuschlag, Kinderzuschlag, Teuerungszuschlag, Frauenzulage, örtliche Sonderzuschläge einschließlich der 100prozentigen Erhöhung für das besetzte und Einbruchsgebiet). Diese außerordentliche Zahlung erhalten auch die Angestellten und die Beamten im Probedienst und während der Vorbereitungsdienstzeit.

* **Diebische Elster.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde eine Frau aus Ludwigshafen festgenommen, weil sie in einer dortigen Schaubude, wo sie beschäftigt war, einer Artistin Kleider im Werte von 425 000 M. und 82 000 M. in bar entwendet hatte.

* **Ein schlechter Vogel, der sein Nest beschmutzt.** Wegen ihres Verhaltens im D-Zug Mannheim—München, wo sie für alle Greueltaten der Franzosen im besetzten Gebiete eine Entschuldigung wußte und das Verhalten der Deutschen während des Krieges in Frankreich verurteilte, erregte die Witwe Lina Menzel, geborene Fuchs aus Mannheim unter den Mitreisenden tiefe Empörung, so daß diese in Augsburg ihre Verhaftung veranlaßten. Es stellte sich heraus, daß die Menzel eine geborene Deutsche, durch Verheiratung aber eine französische Staatsangehörige ist. Sie hatte einen deutschen und einen französischen Paß bei sich. Sie wollte also in Deutschland als Deutsche, in Frankreich als Französin gelten. Weil sie als Ausländerin ohne Einreise-Erlaubnis nach Bayern gereist war, hat sie Strafe und Ausweisung zu gewärtigen.

Marktbericht

Spinat und Ei beherrschten den heutigen Wochenmarkt. In beiden Artikeln war die Zufuhr so stark, daß in der 11. Vormittagsstunde beträchtliche Mengen noch der Käuferinnen harrten. Die Preise zeigten rückläufige Tendenz. Das Pfund Spinat war schon von 250 ℳ an, das Ei von 370 ℳ an zu haben. Die Pfälzer sorgten wieder dafür, daß auch in den anderen Frühlingsgemüsesorten die Auswahl reichlich war. In Lattich, Kresse und Rhabarber überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage. Infolgedessen war auch in diesen Artikeln ein Rückgang der Preise im Vergleich zur Vorwoche festzustellen. Der Vorort Käfertal sandte viel Spargel. Für erste Qualität mußten 2000—2300 ℳ angelegt werden. Suppenspargel war von 1200 ℳ an zu haben. Die starke Kartoffelzufuhr veranlaßte einen Rückgang des Pfundpreises um 5 ℳ auf 50 ℳ. Für ein schönes Ei mußten 390—420 ℳ aufgewendet werden. Der geringe Preisrückgang erstreckte sich lediglich auf die kleinsten Exemplare. Der Preis der Tafelbutter hielt sich im allgemeinen auf 10 000 ℳ. Die Landbutter wurde im Durchschnitt zu 9000 ℳ das Pfund ausgewogen. In Fischen und Geflügel war die Zufuhr verhältnismäßig gering. Die Preise hielten sich infolgedessen, von geringen Schwankungen abgesehen, auf dem vorwöchigen Niveau. Der Schnittblumenmarkt wurde von Goldlack und Primel beherrscht. Ein Maiblumensträußchen kostete 300 ℳ. Weiß- und rotblühende Zweige wurden zu 1000—1500 ℳ das Stück ausgeboten. Nachstehend die amtlich festgestellten Preise für das Pfund:

Kartoffeln 50—55 ℳ (gegen 55—60 ℳ vor acht Tagen), Rotkraut 420—450 ℳ (400—450), Karotten 100—140 ℳ (100—130), Rote Rüben 60—130 ℳ (60—120), Spinat 250—500 ℳ (400—500), Feldsalat 400—1400 ℳ (800—1600), Kopfsalat (Stück) 300—800 ℳ (600 bis 1000), Kresse 1000—1400 ℳ (900—1400), Lattich 600—1000 ℳ (1400—3000), Mangold 160—350 (400 ℳ), Spargel 1. Sorte 2000 bis 2500 ℳ, 2. Sorte 1800—2000 ℳ, 3. Sorte 1200—1600 ℳ (1400 bis 3000), Radieschen (Büschel) 200—250 ℳ (200—300), Rhabarber 100—150 ℳ (120—150), Aepfel 200—700 ℳ (200—700) Birnen 300—450 ℳ (400—500), Tafelbutter 9000—10 400 ℳ (9800—10 000) Landbutter 7800—9200 ℳ (8400—9000), Eier 370—420 ℳ (380 bis 430 ℳ), Schellfische 1000 ℳ (800—1000), Kabeljau 1400—1500 ℳ (1400—1600), Lengfisch 1400—1500 ℳ (1400—1500), Bresem 2500 bis 3500 ℳ (4000), Barben 4000—4500 ℳ (4500), Barsch 2500 ℳ (3000—4000), Hecht 5000 ℳ (5000), Backfische 2000 ℳ (1500—2500), Hahnen (geschlachtet) 4000—5000 ℳ (5000), lebend (Stück) 5000 bis 16 000 ℳ (10 000—15 000), Hühner (geschlachtet) 4000—5000 ℳ (5000), lebend (Stück) 5000—16 000 ℳ (7000—14 000), Gänse (geschlachtet) 3800—5000 ℳ (3000), lebend (Stück) 10 000—12 000 ℳ, Stallhasen (geschlachtet) 3800 — (2800—3000), lebend (Stück 20 000 Mark, (18 000), Zicklein 3300 ℳ (3000 ℳ).

Veranstaltungen

§ **Weinversteigerungen.** Die dem Verbande Deutscher Naturweinversteigerer angeschlossenen Badischen Naturweinversteigerer halten ihre diesjährigen Versteigerungen naturreiner Badischer Qualitätsweine am 30. April in Gengenbach, am 2. und 3. Mai in Karlsruhe und am 14. Mai in Meersburg ab. Es kommen dabei nur Weine eigenen Wachstums, garantiert naturrein und aus den allerersten Weingütern des Badischen Reblandes zum Verkauf. Auskunft erteilt die Badische Landwirtschaftskammer, Weinbauabteilung, Karlsruhe. (Näheres siehe Anzeige).

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 18. April. In Freiburg ist am 14. April die Gattin Franz Dufners, des früheren Vorstandes des Heidelberger Verkehrsamtes, Frau Lilly Dufner, geb. Hirsch, nach schwerem Leiden gestorben. Mit ihr ist eine Frau von bedeutenden Geistesgaben und Charaktereigenschaften und mannigfachen öffentlichen Verdiensten aus dem Leben geschieden. Einer kunstverständigen Konstanzer Kaufmannsfamilie entstammend — ihr Bruder ist der badische Ministerial- und Baurat und Professor der Architekturwissenschaft, Dr. Fritz Hirsch — genoß sie eine vorzügliche Erziehung, die es ihr ermöglichte, sich vielseitig zu betätigen. Ihre schriftstellerische Arbeit erstreckte sich auf die Gebiete des Essays und der Kunstkritik. Bei Kriegsbeginn übernahm die zielbewußte Frau an Stelle ihres Mannes die Leitung des Verkehrsamtes der Stadt Heidelberg und hat dieser sowie auch dem Roten Kreuz in größter Aufopferung solange gedient, bis Krankheit sie zwang, die öffentliche Tätigkeit aufzugeben. Nach dem Kriege haben zunehmende Krankheit und die Verpflichtungen der Familie die begabte kluge Schriftstellerin und Organisatorin — ihre Verdienste um den „Bund badischer Künstlerinnen" seien hier hervorgehoben — der Oeffentlichkeit mehr und mehr entrückt. In Freiburg hatte sie nochmal durch die Schaffung einer gemeinnützigen Verkaufsstelle weiblicher kunstgewerblicher Handarbeiten für den Deutschen Offiziersbund eine soziale Einrichtung ins Leben gerufen, die vielfach Anerkennung und Nachahmung gefunden hat. Mit der Verstorbenen sinkt, so schreiben die „Heidelberger N. Nachrichten", der wir diesen Nachruf entnehmen, eine vorzügliche Hausfrau, Gattin und Mutter ins Grab; und man darf sagen: eine seltene Frau, die den Durchschnitt weit übertraf, ist mit Lilly Dufner in die Ewigkeit gegangen.

× **Kenzingen,** 18. April. Es ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß ein 16jähriger Abiturient der Realschule sich an das Ministerium des Kultus und Unterrichts wandte mit der Begründung, er habe in der Reifeprüfung „zu schlechte Noten erhalten". In der ausführlichen Beschwerdeschrift wies er u. a. darauf hin, daß die Reifeprüfung von den seither ihn unterrichtenden Lehrern abgenommen worden sei, und daß die Prüflinge sich ungeniert jeder Hilfe bedienen durften. Die Kameraden, denen er das mitteilte, sind darüber nicht erbaut, da sie fürchten, die Prüfung unter erschwerenden Umständen wiederholen zu müssen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temperatur gestern	Tiefste Temperatur nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	2	8	1	NO	leicht	halb	0	
Königstuhl	563	756.0	4	7	2	SO	leicht	heiter	0	
Karlsruhe	127	756.8	3	12	1	—	still	bedeckt	0	
Baden-Baden	213	756.3	4	12	4	NO	leicht	heiter	0	
Villingen	780	756.0	2	6	—1	S	leicht	bedeckt	0	
Feldberg. Hof	1281	641.3	1	3	—1	SW	leicht	Schnee	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	2	3	—1	NW	leicht	Regen	0.5	

Am Nordrand des nordeuropäischen Hochdruckgebiets blieb das Wetter in Deutschland gestern teilweise heiter und trocken, bei wenig veränderter Temperatur. Heute ist jedoch der hohe Druck zurückgewichen und ein vom Kanal ostwärts vorstoßender Tiefdruckausläufer bringt im westlichen Deutschland stärkere Trübung, der bald mäßige Niederschläge folgen werden. Der Tiefdruckausläufer wird sich noch etwas verstärken und auch morgen unser Wetter beherrschen.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Meist trübe, mäßige Niederschläge, etwas wärmer, westliche Winde.

Alle
Familien-Anzeigen
wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung!
Ermäßigte Preise
auf Mannheimer Anzeigen

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Oskar A. H. Schmitz,** der bekannte Schriftsteller und ausgezeichnete Essaist, vollendete am 16. April sein 50. Lebensjahr. Von seinen geistvollen Büchern weltphilosophischer Haltung sind am bekanntesten seine „Breviere" für Weltleute, für Einsame, für Unpolitische. Ausgezeichnete Kenntnis der Nationen, ihrer geistigen Verfassungen, ihrer Gesellschaftsprobleme verraten seine Bücher über England und Frankreich. Schmitz hat auch gute Romane geschrieben.

⊙ **Als Direktor der Berliner Volksbühne,** von deren Leitung kürzlich Friedrich Kayßler zurückgetreten ist, ist der Oberspielleiter des Schauspiels am Stuttgarter Landestheater Fritz Holl berufen worden. Der neue Direktor des Hauses am Bülowplatz stammt aus Luise Dumonts Schule. Seit 1913 war er am Düsseldorfer Schauspielhaus als Darsteller und Regisseur tätig und übernahm im Jahre 1919 zusammen mit Paul Henckels die Direktion des Düsseldorfer Schauspielhauses. Von dort wurde er vor zwei Jahren an das Württembergische Landestheater nach Stuttgart berufen. Karl Heinz Martin und der Darmstädter Generalintendant Gustav Hartung standen in der ersten Reihe der Berufenen, unter denen der Verein Volksbühne die Wahl hatte.

⊙ **Wilhelm Furtwängler** hat von der Intendanz der Berliner Staatsoper einen Antrag als Generalmusikdirektor mit weitgehenden Kompetenzen erhalten; damit sollte auch die Leitung der Symphoniekonzerte der Staatskapelle verbunden sein, deren Dirigent Furtwängler schon gewesen ist, bis ihm die Nachfolge Nikischs in den Philharmonischen Konzerten übertragen wurde. Um die Annahme dieses Antrages zu ermöglichen, wären die zuständigen Stellen bereit gewesen, die Konzerte der Staatskapelle und die Philharmonischen Konzerte in eine einzige Hand zu legen, was bisher noch niemals der Fall war. Indessen hat Furtwängler dieses Anerbieten abgelehnt, da es mit seinen Verpflichtungen als Dirigent der Leipziger Gewandhaus-Konzerte nicht vereinbar gewesen wäre.

⊙ **Die Tagung des „Deutschen Bühnenvereins",** d. h. der Gesamtvertretung der deutschen Bühnenleiter, nahm den Beschluß der Berliner Bühnenleiter, keine Werke französischer Verfasser während der Ruhrbesetzung aufzuführen, einstimmig für das ganze Reich an. Ferner beschloß man einstimmig, der Witwe Richard Wagners 1 Prozent des Bruttogewinns aller zur Aufführung gelangenden Wagner-Opern als Ehrengabe zu überweisen.

⊙ **Französierung eines bekannten deutschen Musikverlags.** Es dürfte in der Oeffentlichkeit noch wenig bekannt sein, daß die vielfach verbreitete Universal-Edition Wien und Leipzig in französische Hände übergegangen ist. Die Gründerin, die österreichische Landesbank, ging in den Besitz der Banque des Pays de l'Europe Centrale in Paris über. Die Universal-Edition enthält viele Werke von Richard Strauß, Gustav Mahler, Anton Bruckner, Max Reger, Josef Marx, Arnold Schönberg usw.

Literatur

Der Falke. Bücherei zeitgenössischer Novellen. Die ersten fünf Bände: 1. Albrecht Schaeffer, Das Gitter. 2. Lulu von Strauß und Torney, Das Fenster. 3. Peter Dörfler, Regine und Mang. 4. Grethe Auer, Die Seele der Imperia. 5. Axel Lübbe, Ein preußischer Offizier. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. — Die deutsche Novelle der Gegenwart in ihren besten, stilsichersten Schöpfungen will „Der Falke" bringen. So ist die Sammlung nach jenem Falken aus einer Novelle von Boccaccio benannt, der durch eine berühmte Definition Paul Heyses das Kennbild für die Kunstgattung der Novelle geworden ist. Diese neue Büchereihe ist in literarischer Hinsicht nicht auf ein bestimmtes Programm eingeschworen. So kommen gleich die ersten fünf Bände des „Falken" wie aus fünf verschiedenen Provinzen der Dichtkunst her. Die Reihe eröffnet einer der angesehensten Erzähler der jüngsten Generation, Albrecht Schaeffer. ‚Mit dichterischer Kühnheit und seelenkundigem Takt hat er in seiner Erzählung „Das Gitter" ein heikles Problem bezwungen. Lulu von Strauß und Torney gibt mit altmeisterlicher Gediegenheit und Wirklichkeitstreue ein Bild aus kleinbürgerlicher Welt, indem sie einen schweren Ehekonflikt zu erschütternder, zarter Lösung führt. Peter Dörfler erzählt mit elementarer Wucht und Schwungkraft eine Bauerngeschichte großen Stils. In einem farbigen Bild aus der Blütezeit der italienischen Renaissance und unter dem Schleier einer märchenhaften Seelenvertauschung vollzieht sich in der Novelle von Grethe Auer „Die Seele der Imperia" das innere Reif- und Freiwerden eines edlen Frauenwesens. Axel Lübbe ist für viele wohl ein neuer Mann; seine männlich herbe, starke geistige Kunst deutet das Schicksal eines preußischen Offiziers, der aus engen Schranken, durch Natur, Erziehung, Verhältnisse ihm gezogen, sich zu heldischem Sterben emporrafft und so der inneren Freiheit eine Gasse bricht. Die Sammlung wird fortgesetzt. Die fünf Bände sind ein verheißungsvoller Anfang.

David schlägt die Harfe, Roman nach der Bibel von Rich. Otto Frankfurter. Verlag Greihlein u. Co., Leipzig. Der Roman ist ein Literatenroman. David, der Held der Bibel und des jüdischen Volkes, wird darin als ein Betrüger von jämmerlicher Menschlichkeit entlarvt. Er bleibt ein Unhold, feig, geil, gerissen, streberisch, ein Mauschelb, ein Schmutzian. Um ihn herum ein figurenreiches Gemälde aus der sagenhaften Geschichte des jüdischen Volkes. Dieses ist ganz modern gesehen, ganze Teile wirken wie ein Schlüsselroman auf unsere Zeit. Das ganze: eine Schöpfung des Gehirns, der Kritik, des Skeptizismus.

Zeitschriften

Faust, eine Monatsschrift für Kunst, Literatur und Musik. Das Sammlerkabinett. Jahrg. 1922/23. Heft 11/12. Erich Reiß, Verlag, Berlin.

Die schöne Literatur, herausgegeben von Will Vesper. 24. Jahrgang, Heft 18. Verlag Ed. Avenarius, Leipzig.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Nachlassen der stürmischen Haussestimmung

* **Frankfurt**, 19. April. (Drahtb.) Es scheint, als ob die Hausse am Devisenmarkt bereits heute ihren höchsten Stand erreicht hatte. Das Geschäft war jedenfalls nicht mehr so stürmisch. In den ersten Morgenstunden stellten sich gegen die gestrigen Schlußnotierungen nur geringe Veränderungen ein. Der Dollar unterlag Schwankungen. Man nannte folgende Preise: 29 500—28 750, 28 500—30 000—32 500, an der Börse 31 750—30 250. Die Stimmung an der Effektenbörse war allgemein freundlicher und auf der ganzen Linie traten Kursbefestigungen ein. Die teilweise gehegten Erwartungen, daß das Publikum mit größeren Kauforders am Markte sein werde, wurden allerdings enttäuscht. Infolgedessen fehlte dem Geschäft die Anregung. Die politische Lage bleibt nach wie vor auf das schärfste angespannt. Am Rentenmarkt folgten die Auslandswerte naturgemäß der Bewegung der Devisen. Von türkischen Anleihen sind bei reger Nachfrage Zolltürken, Bagdad, Anatolier und Monastir anzuführen. Oesterreichische Werte ebenfalls fest. Lebhafter Kaufbegehr herrschte für Otaviminen. Größere Umsätze entwickelten sich in Industriepapieren. Auch Montanaktien traten mit festeren Kursen in den Verkehr. Hier fanden Gelsenkirchen, Harpener, Phönix größere Beachtung. Kursgewinne erzielten Caro und Deutsch-Luxemburg. Stärkere Nachfrage trat für einzelne Metall- und Maschinenfabrikaktien hervor. Autowerte besonders lebhaft, ebenso Lokomotivfabrik Krauß. Am Markt der Elektrizitätspapiere waren Felten u. Guilleaume und A.E.G. lebhaft verlangt. Fest lagen ferner Bergmann, sowie Licht u. Kraft. Neben chemische Scheideanstalt wurden Anilinaktien höher bezahlt. Waggonfabrik Fuchs, Hirsch Kupfer und Heddernheimer Kupfer lebhaft. Für Norddeutsche Lloyd und Hapag herrschte anfangs Kaufinteresse. Zellstoffaktien lagen fest. Bevorzugter Aschaffenburger. Am Markte der unnotierten Werte herrschte eine regere Umsatztätigkeit, die später etwas nachließ. Bei lebhafter Nachfrage Benz 24 000, Kreichgauer 4000, Ufa 20 000, Inag 13 000, begehrter Growag 1850—1900, Krögershall 35 000 und Kabelwerke Rheydt 29 000. Im Verlauf hielt die feste Haltung an, immerhin war zu beobachten, daß das Geschäft ruhiger wurde. Am Kassaindustrie- und Aktienmarkt trat verschiedentlich größere Nachfrage nach Spezialpapieren hervor. Zuckeraktien stellten sich vorwiegend höher, wobei Heilbronner, Frankenthaler, Stuttgarter und Waghäusel ca. 2000—3000% gewannen.

Berliner Wertpapierbörse

Starkes Anziehen der Kurse

* **Berlin**, 19. April. (Eig. Drahtb.) Die Devisensteigerung, die gestern mit Gewalt zum Durchbruch kam, setzte sich heute fort. Man zweifelt zwar nicht daran, daß die Reichsbank neue Versuche unternehmen wird, durch Devisenabgaben einen Druck auf die Kurse auszuüben. Aber die Finanzkreise stehen überwiegend auf dem Standpunkt, der solange zurückgehaltene Devisenbedarf sei so groß, daß die Reichsbank recht tief in ihre Bestände wird greifen müssen, um die Mark wieder etwas zu heben, nachdem diese fast plötzlich die Hälfte ihres Wertes eingebüßt hat. Heute eröffnete der Dollar mit 29 300 und 31 400. Der plötzliche Szenenwechsel am Devisenmarkt wurde von der Börse mit Zurückhaltung aufgenommen, weil man sich über die folgenschweren Wirkungen der neuen Devisenbewegung für den Warenmarkt und in innerpolitischer Hinsicht durchaus klar ist. Am Montanaktienmarkt waren Harpener + 22 000%, Bochumer + 16 000%, die übrigen bis + 10 000%. Bei den Kaliwerten waren deutsche Kali + 10 000%, Heldburg 71 000. Die chemischen Werte besserten sich um 3—5000%, Oberkoks + 10 000%, Guano + 30 000%. Die Elektrowerte waren 3000—5000% höher. Bei den Schiffahrtswerten gewannen Hamburg-Südamerika-Linie 25 000%, Paketfahrt + 7000%, Hansa und Lloyd + 5000%. Bei den Bankaktien waren Handelsgesellschaft — 6000%, weil man hier mit einer niedrigeren Dividende rechnet als ursprünglich angenommen war. Die übrigen etwa 1000% höher. Die Spezialwerte zogen bis zu 5000% an. Die Petroleumwerte waren als Valutapapiere lebhaft gefragt. Internationale Petroleum-Union + 40 000%. Bei den Valutawerten gewannen 5% Mexikaner + 100 000%, 12% Tehuantepec + 50 000%, Lombardische Prioritäten + 10 000%, Franzosen + 90 000%. Indessen hielten die Valutapapiere nicht annähernd Schritt mit der Bewegung der Devisen. Man beobachtete selbst hier Rückkäufe, zumal ein größeres Privatbankhaus in diesen Papieren Realisationen vornahm. Die Kolonialwerte waren fest. Otavi + 50 000%, Sloman Salpeter erreichte den Kurs von 100 000. Oesterreichische Noten 40, polnische Noten 57½. Im Verlauf bröckelten die Kurse ab, da bekannt wurde, daß die Reichsbank mit allen Mitteln die Stützungsaktion der Mark weiter fortsetzen werde. Die Regierung hat für diesen Zweck Maßnahmen getroffen, die Einfuhr auf ein Minimum zu beschränken. Ferner ist eine Anmeldepflicht der im Inland befindlichen Devisen ergangen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 19. April. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 29400** (29400), Holland 11525 (11525), London 137000 (137000), Schweiz 5340 (5340), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1455 (1455), Prag 877 (877).

Die Tendenz ist nach wie vor sehr schwankend und unsicher. Die Mark kam mit 0,0034 Cents aus New York, was einem Kurs von 29 000 M für den Dollar entspricht.

Berliner Devisen

Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.	Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.
Holland	9625	9724	11770	11829	Paris	16.0	1629	1860	1879
Buen.-Aires	9052	9037	10947	11002	Schweiz	4448	4511	5361	5388
Brüssel	1401	1408	1695	1724	Spanien	3815	3824	4583	4611
Christiania	4413	4436	5406	5433	Japan	—	—	14463	14536
Kopenhagen	4688	4711	5635	5654	Rio de Jan.	—	—	3391	3303
Stockholm	6383	6515	7730	7769	Wien abg.	43.89	44.11	41.83	42.11
Helsingfors	6.83	6.86	8.37	8.47	Prag	731	736	897	902
Italien	1211	1218	1471	1478	Budapest	6.83	6.67	6.23	6.27
London	114712	115287	133693	140351	Sofia	183.53	189.47	225.43	225.57
New-York	24937	25062	29426	29573	Jugoslavien	230.37	231.63	296.75	298.25

Frankfurter Devisen

Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.	Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.
Holland	9625	9674	11770	11829	Norwegen	5137	5262	5324	5350
Belgien	1346	1353	1745	1754	Schweden	8173	8220	7850	7918
London	115710	116290	137156	137844	Helsingfors	—	—	8.12	8.17
Paris	1665	1673	1932	1942	New-York	32163	32330	30949	30200
Schweiz	5067	5112	5336	5363	Wien, abg.	42.40	42.60	41.65	41.85
Spanien	4325	4346	4551	4571	Budapest	7.48	7.52	6.60	6.64
Italien	1446	1453	1466	1473	Prag	929	932	833	883
Dänemark	5583	5714	5536	5563	Agram	—.—	—.—	293.25	300.75

* **Frankfurt**, 19. April. (Drahtb.) Im heutigen Frühverkehr setzten Devisen zu behaupteten Preisen ein. Die Preise unterlagen größeren Schwankungen. Da der Bedarf heute nicht mehr so stark war, stellte sich schließlich eine unsichere Haltung ein, wozu auch der Beschluß der Reichsbank angesichts der Steigerung der Devisen beigetragen hat. Der Schluß der amtlichen Notierungen war wieder fest. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 140 000—133 000 (137 500), Paris 1850—2000 (1937½), Brüssel 1650—1700 (1750), New York 28 500—32 000 (30 250), Schweiz 5050—5200 (5350), Italien 1350—1450 (1180), Holland 11 500 bis 13 750 (11 800).

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. Mannheim, 19. April. (Eigener Bericht.) An der heutigen Mannheimer Produktenbörse machte sich ein recht lebhafter Verkehr geltend, hervorgerufen durch die außerordentliche Steigerung der Devisenkurse. Angeboten waren: Weizen zu 142—144 000 M, Roggen zu 105 000 M, Gerste zu 95—100 000 M, Hafer zu 60—85 000 M, Mais zu 120—125 000 M, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls sehr fest. Man verlangte für Weizenfuttermehl 85 000 M für die 100 kg ab Heidelberg, für Weizenbollmehl 80 000 M, ab württembergischen Mühlenstationen. Weizenkleie wird mit 60 000 M ab Station genannt, Wiesenheu ist zu 22 000 M und Stroh zu 20 000 M ab badischen und württembergischen Stationen offeriert. Für Weizenmehl, Basis 0, ist der Richtpreis seitens der Mühlen auf 200 000 M festgesetzt, doch liegen vereinzelt Angebote zu 190 000 M vor.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim, ohne Sack netto Kasse

Preisnotierungen vom 19. April 1923

Weizen	140000—144000	Wiesenheu, lose	42000—44000
„ ausländischer	— — —	Rotkleeheu	— — —
Roggen	105000— —	Luzerne-Kleeheu	50000— —
Brau Gerste	95000—100000	Press-Stroh	42000—43000
Hafer (inländischer)	60000—85000	Gebundenes Stroh	38000—40000
„ (ausländischer)	— — —	Biertreber	36000—37000
Mais, gelber (mit Sack)	120000—125000	Weizenmehl Spez. 0 Mühlenpr.	200000 —
Erbsen (inländische)	— — —	Weizenkleie mit Sack	50000—55000

Verteilungspreis vom 16. bis 19. April: Hafer 90 000 M, Mais 100 000 M. Tendenz: Fest. Mehl zweithändig 200 000 bis 210 000 M bezahlt.

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 19. April wurden aufgetrieben: 71 Kälber, 33 Schweine, 1041 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 300 000 bis 310 000 M, 3. Kl. 300—310 000 M, 4. Kl. 280—290 000 M, 5. Kl. 260—270 000 M; Schweine: 1. Kl. 320—330 000 M, 2. Kl. 310—320 000 M, 3. Kl. 300—310 000, 4. Kl. 290—300 000 M, 5. Kl. 280—290 000 M, 6. Kl. 270—290 000 M; Ferkel und Läufer: 90 000—200 000 M. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Ferkel und Läufern mittelmäßig, nicht geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Allg. D. Credit.	7500	8890	D. Hypothekb.	3000	3150	Rhein. Creditb.	6650	6950
Badische Bank	26000	26000	„ Uebers.-B.	—	—	Rhein. Hyp.-B.	—	4000
Bank f. Br.-Ind.	7950	9800	„ Vereinsbk.	5400	5950	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr. W.	—		Disc.-Gesells.	15250	18000	Südd. Discontg.	11500	13000
„ Hyp.-u. Wb.	7850	10000	Dresdn. Bank	16000	16500	Wiener Bankv.	11000	12500
Barm. Bankv.	6250	6500	Frkf. Hyp.-Bk.	4200	4000	Württg. Banka.	—	—
Berl. Handges.	76000	74000	Metallb. u. M.-G.	37000	40000	„ Notenbank	—	—
Com.-u. Privbk.	13250	13500	Mitteld. Cr.-B.	9400	9700	„ Vereinsbk.	6800	6800
Darmst. u. Nt.-B.	18500	18750	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	29700	30500	Oest. Cred.-An.	16700	19000	Frankf. Allg. V.	181000	181000
D. Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	5700	6000	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u. W.	9000	8500	Reichsbank	8500	8100	Frkf. R. u. Mitv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Boch. Bb. u. G.	—	73000	Harp. Bergbau	150000	170000	Oberschl. Eb.-Bd.	48800	49800
Buder. Eisenw.	43000	46000	Kaliw. Aschersl.	44500	49500	do. E. Ind. (C.)	57000	57000
D. Luxem. Bgw.	79000	80000	Kaliw. Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	67750	73000
Eschw. Bergw.	63000	73000	Kaliw. Wester.	59000	58000	Rh. Braunkohle	—	56000
Friedrichsh.	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	—	67900	Salzw. Heilbr.	—	98000
Gelsenk. Bgw.	75500	84000	Mannesmannr.	59000	62000	Tellus Bergb.	19000	20500
Gelsenk. Gußst.	32000	—				V. K. u. Laurah.	59000	69800

Transport-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Schantungbhn.	9055	9800	Nordd. Lloyd	28800	34000	Baltim. & Ohio	—	217500
H.-Amk. Pakf.	47000	53000	Oest.-U. St.-B.	—	37000			

Industrie-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Adler Adl. Gebr.	11900	12800	Anglo-C.-Guan	88000	—	Ch. Werke Alb.	79000	84000
Asch. Z. u. Papf.	325.0	62500	Badisch. Anilin	330.0	36000	Dtsch. Eisenh.	29000	30000
Brön & Bilfing.	15000	17900	do. Brauhaus	13800	15 00	Südd. Dr.-Ind.	—	
Ba.-u. Tiefb.	11650	12450	Brockh. Chem.	29000	30000	Allg. Elktr. Gs.	25800	27000
Wayss & Freyt.	16000	18000	D. G. u. Sb. S. A.	34900	370.0	Bergmann W.	465.0	50000
Cellstoff. Fab.	—	450.0	Chem. Goldenb.	700.0	71000	Cont. Nürnbg.	—	165 0
Eisen. Mannh.	—		Th. Goldschm.	32100	36350	Felten & Guill.	446.0	480.0
Kampf	12900	11600	Chem. Grsh. El.	27000	29500	Lahmeyer & Co.	22000	23500
Mainz. Brauer.	—	—	Farbw. Höchst	27300	29500	Licht u. Kraft	21800	24000
Parkbrauerei	18000	—	Farbenf. Bayer	29 00	33000	R. Gebh. u. Sch.	21000	21100
Schöffh. Bgbr.	1000	10800	Chm. F. Mühlh.	—	—	Rh. Elekt.-G. M.	14000	15000
Schw. Storch.	8500	9800	Fbr. W.-ter-M.	30000		Schuck. Nürnb.	43600	47000
Sinn. Werger	15000	18000	Holzvkk. Konst	23000	24500	Siem. & Halsk.	58000	60000
Ufer. Heidelbg.	20750	22800	Ch. Rhenania	20000	22200	Voigt & Haeff.	16000	18000
do. Karlsladt	23000	24000	Rütgerswerk	38750	42000	Emaill. & Stzw.	42500	48000
do. Lothring.	—	—	Schramm Lfbr.	23000	24000	Gummiw. Peter	14700	15800
Chem. Annaw.	—	—	Ultram. Fabrik	—	40000	Hanfw. Füssen	35250	37750
Gasm. Kapfw.	19800	22000	Bahnbedarf.	12.00	16000	Vogtl. Masch.	12000	14000
Hirsch Kupfer	63000	67000	Daimlermotor.	11400	12250	Zschocke, Kit'n	11000	13450
Junghans Gebr.	20500	21000	Dingl. Zweibr.	13.00	—	Biegw. Nürnbg.	19400	21100
Kamp & Co.	13000	14500	do. Kaiserslt.	22000	25000	Mot. Dannhorn	19000	21500
Hanov. Braun	7800	8000	Dürrkopp	20.00	—	Neckars. Fhrz.	18800	18800
Adler & Opp.	—	60800	Masch. Eßling.	17000	19000	Br.-Bes. Oelf.	42.00	4500.0
Lederfb. Spier	28000	28000	Frkf. Pok. u. W.	9480	9950	Ver. D. Oelfabr.	31000	31000
Lederw. Rothe	83000	—	Gasmot. Deutz	—	25000	Porz. Wessel	31000	35000
do. Südd. Ingb.	44500	41500	Gritzner, Durl.	51000	52000	Pf. P.-Fbr. Ing.	—	—
do. Spicharz	17000	17000	Hald & Neu, Nh.	21500	23200	Schlinck	—	—
Fahrräder Fahr	12100	15000	Karler. Masch.	20000	22400	Schneid. & Han.	9600	13000
Lokomot. Krauß	30000	37000	Luxsche Ind.	17000	18000	Schrg. Stempel	15000	18000
Walzm. Ludwh.	57000	53000	Masch. u. Ar. Kl.	14800	15050	Schnff. B. u. W.	10800	11800
Mannesf. Kleyer	11000	12800	Moenus	13800	14500	Schuhfbr. Herz	9800	10030
do. Hilpert	14000	15000	Pfälz. Nähm. K.	16100	19400	Seilind. Wolff	11000	12100
do. Badenia	10500	12000	Dpfk. Rodberg	14000	19250	Sichel & Co. Jul.	13200	17000
do. Bad. Durl.	30000	28000	Schnellpr. Frk.	17000	19400			
Zellst. u. Papf.	46000	48000	Verlagsanst. D.	20000	23000	Zuckerf., Bad.	16800	18550
Ele. Bad. Wolff	41000	40000	Voltohm S. u. K.	19000	18000	do. Frankthl.	15551	18000
Spinn. Etting.	—	54000	Waggfb. Fuchs	18800	21000	do. Heilbronn	15800	17400
K.-Spinn. Kais.	30000	30000	Zellst. Waldhof	28000	28500	do. Offstein	16750	17000
Trikw. Besigh.	—	—	Zellst. Dresd.	17000	19000	do. Rheingau	16800	18100
Uhrenf. Furtw.	13800	15000				do. Stuttgart	15700	18100

Ergänzungs-Kurse.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Bad. Elekt.-Ges.	8300	9600	Holzmann, Ph.	10800	12400	Riebeck Mont.	—	—
Bergb. & Widm.	13700	21500	Krumm, Otto	3200	3100	Rh. M. Led. Ludw.	18000	18000
Hilsm. Jetter.	60000	69800	Lutz, Maschin.	43000	50100	V. f. ch. Id. Mainz	28000	30300
Brnr. Ludwig	14400	11900	Mlag. Mühlb.	12000	14000	Vogtl. Maschin.	12000	14000

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Benz	18750	20000	Kreichgauer	3000	3800	RastatterWag.	12000	13300
Elberf. Kupfer	18750	20500	Mansfelder	29250	34000	Ufa	11750	19250
Unterprises	11800	13000	Mez Söhne	16250	19000			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Schantungbhn.	6800	11000	Argo Dmpfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	29100	33100
Allg. Lok. u. Str.	33900	44300	D. Austr. D'sch.	81000	85000	Osland-Linie	30900	35000
Südd. Eisenb.	20500	—	H.-Amk. Pakf.	47000	53000	Ver. Elbeschiff	32100	38000
Oe. Staatsein.	323000	370000	H.-Süda. D'sch.	16.00	16.000			
Baltim. & Ohio	194 000	213000	Hansa D'schiff	33500	38600			

Bank-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Bankf. el. Wert.	270.00	30750	Darm. u. Nt.-B.	18500	19800	Meing. Hypthb.	3620	—
Barmer Bankv.	6100	6700	Deutsch. Bank	30000	30000	Mitteld. Kredtb.	8770	98000
Berl. Hd. Ges.	76700	—	Disc. Comman.	152.0	20000	Oest. Cred.-An.	15800	19000
Com. u. Privbk.	15100	15800	Dresdn. Bank	16000	16500	Reichsbank	8000	9000

Industrie-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Accumul. Fabr.	48000	50500	Balke Masch.	13300	22020	Bremer Vulk.	108 000	—
Adler & Oppen.	62500	66000	J. P. Bemberg	50000	48000	Bader. Eisenw.	42250	44800
Adlerwerke	11200	14000	Bergm. Elektr.	49000	51000	Ch. Griesheim	27000	29000
A.-G. An. Trepl.	28750	30000	Brl. Anh. Masch.	29.50	32000	Chem. Heyden	28600	300.0
Alexanderwk.	17500	—	Brl. Karls.-Ind.	142 000	174 500	Chem. Weiler	270.0	31500
Allg. Elekt. Ges.	—	27250	Brl. Maschbau	44.00	46500	Chem. Gelsenk.	191000	190000
Als. Portl. Zem.	67000	72000	Bing Nürnberg	18500	20000	Chem. Albert	80000	80000
Am. Glas. & Co.	27000	30000	Bismarckhütt.	—	—	Daimlermotor.	11000	13000
Anglo-C.-Guan.	101 500	113 000	Boch. Gußstahl	77000	91000	Dessauer Gas.	19000	21500
Aschffb. Zellst.	34000	73000	Gbr. Böhler Co.	50000	54000	Dtsch.-Luxbg.	74000	85000
Agb.-Nb. Masch.	32800	37000	Brauck. u. Brik.	66000	71000	D. Eisenb.-Sig.	101.00	20000
Badisch. Anilin	330 0	35500	Br.-Besigh. Oel	42000	49400	Deutsch. Erdöl	84000	88000
D. Gußstahlkg.	31000	37000	Eisbach & Co.	34000	—	Gonschow & C.	35250	38500
Dtsch. Kaliwk.	65000	—	Enzinger Filter	62000	62000	Ugs. Marienh.	—	—
D. Steinzeug	16800	20000	Eschw. Bergw.	62500	72000	Germania F.-C.	—	35300
Deutsch. Wolle	24000	26500	Faber Bleistift	37620	44000	Gerresh. Glas	—	90000
Dtsche. Eisenh.	26500	30100	Fahl. List & Co.	21000	23500	Ges. f. el. Unt.	21250	24500
Dürkoppwerk	20000	24000	Feldmühl. Pap.	32000	33100	Goldschm. Th.	34800	36000
Düsseld. Eisen.	27000	29000	Felten & Guill.	425.0	46900	Grepp. Werke	85000	90000
Dynamit Trust	32100	36000	R. Frister	14000	15000	Britzn. Masch.	50000	51300
Eckard Masch.	540.0	55000	Gaggen. Verz.	310.0	33800	Grün & Bilfing.	14500	16500
Elberf. Farben	29000	34800	Gelsenk. Bgw.	73000	84000	Hackethal Draht	—	—
Elekt. L. u. Kraft	21500	25000	Gelsenk. Gußst.	32000	34800	Hammers. Sp.	42500	46750
Hann. M. Egest.	2500	3000	Hoesch Eis. St.	68000	88500	Gebr. Körting	12000	14500
Hann. Waggon.	2700 0	31000	Hohenl. Werke	—	44000	Kollm. & Jourd.	52250	56000
Hbg. Wien Gum.	31000	35000	Phil. Holzmann	11700	12000	Kostheim Zell.	19000	21500
Harkort Brgw.	28250	42500	Humb. Masch.	37000	39000	Kyffhäus. Hütt.	14800	15000
Harpen. Bergb.	141 500	162 5 5	Hw. C. W. Kays.	57800	58000	Lahmey. & Co.	22 00	2350
Hartm. Masch.	16800	21750	Ilse Bergbau	71000	76000	Laurahütte	50250	58000
Hedwigshütte	40000	46000	M. Jüdel & Co.	12000	14500	Lind. Eismsch.	26650	30000
Hilpert Masch.	14500	—	Kahla Porzell.		57000	Carl Lindström	37500	42000
Hind. & Auffer.	22000	29000	Klw. Aschersl.	44000	45250	Lingel Schuhf.	10100	13000
Hirsch Kupfer	62500	64000	Karler. Masch.	21500	33750	Linke & Hofm.	57750	58000
Hirschbg. Led.	51000	53000	Kattw. Bergb.	75000	83500	L. Loewe & Co.	77000	79500
Höchst. Farbw.	—	30000	Köln Rottweil	35750	39000	Lothring. Hütte	84000	87750
Loth. P.-Cemt.	18500	26000	Nordd. Wollk.	105000	114 500	Riebeck Mont.	111000	115 000
Lüdenscheid	28800	33000	Oberschl. Esb.-B.	46250	50100	Rombach. Hütt.	32100	35000
Lukau & Steff.	15800	16000	do. Eisenindst.	54250	58000	Roetz. Braunk.	51000	60000
Magirus A.-G.	9000	10700	do. Koksewerk	99000	97000	Rositz. Zucker	39000	—
Mannesmannr.	58800	62000	Orenst. Koppel	28200	35200	Rütgerswerke	38000	42000
Maximilianseu	28300	29000	Phönix Bergb.	—	71000	Sachsenwerk	—	17500
Mch. Web. Lind.	18000	20000	Reinholz Pap.	18300	20000	S. Gußst. Döhl.	83000	80000
F. Meguin & Co.	327 0	36000	Rh. Braunkohl.	55050	60000	Sarotti	11000	115.0
Merkur Wollw.	40000	48000	Rhein. Elektr.	14500	15800	Hug. Schneider	44250	46800
Mix & Genest.	—	10000	Rh. Metall. Vz.	22000	24000	Schub. & Salz	31000	34500
Motoren Deutz	32500	33000	Rhein. Möbelst.	25000	29750	Schuck. & Co.	43500	46000
Neckars. Fhrz.	15500	17900	Rhenania Chm.	19800	22500	Siem. & Halske	60000	61000
Niedlaus. Kohl.	68150	69000	Rh. Stahlwerk	61000	65 00	Sinner A.-G.	14500	16200
Stettin. Vulkan	59000	50000	V. D. Nickelw.	37000	41500	Wiesloch Ton.	22500	24000
Stoehr Kamng.	112000	131000	V. Glanzstoffe	140000	144 000	Zellstoff Ver.	15620	16000
Stoewer Nähm.	6700	7000	Schulf. D. & W.	9250	11500	Zellstoff W'hof	27750	28000
Stolb. Zinkhütt	67000	78000	V. St. Zyp. & Wiß	20000	28.00	D'tsch-Ostafr.	21000	40000
Südd. Immobil.	6000	6100	Vogel Telg. Dr.	27500	13000	Neu-Guinea	25000	—
Teckib. Schiff.	29000	24000	Vogtld. Masch.	12500	14500	Otavi Min. u. E.	148000	37 000
Teleph. Berlin	14000	15000	Ward.-Werke	45000	52000	Deutsche Petr.	—	430.0
Thale Eisenh.			Weser Akt.-Ge.	40000	47000	Pomona	—	45000
Union. El. Mhm.	28000	28500	Westdsch. Jute			Heldburg	—	7000
Varzin. Papier	38000	40000	Wester. Alkali	63000	68000	Benz	—	22000
V. Ch. Charlttb.	44500	50000	Wf. Eis. u. Draht.	32000	36000	Knorr Heilbr.	—	—

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Deutsch-Ostaf.	81000	88000	Gebhard Textil	17900	21000	Kaliw. Salzdetf.	61300	—
A.-G. f. Verkehr.	108100	210000	Gbr. Goedhardt	10800	82 000	Scheidemand.	73000	—
Allald. Delligs.	11400	13000	Goerz Optik	199.0	24000	Segall Strumpf	13800	—
Ammend. Pap.	27600	29000	Gothaer Wagg.	20500	29000	Thoerl Oelfbr.	25000	—
Bert.-Gub. Hut.	70000	85000	Brauschw. Text	23000	24000	Thür. Salinen	70000	—
Concord. Spin.	20000	22500	C. Hackmann	154 000	121 000	Wicking-Cemt.	42000	—
Dtsch. Kunstld.	21500	22500	Rückfort Nehf.	13200	—	Wolf, Buckau	35500	—

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	37000	38000	Hansa Lloyd	10250	11500	Ronneberg	15000	17000
Api. Allg. Ptr.-I.	20500	21500	Hochfrequenz	34100	61500	Sichel & Co.	14500	17000
Becker-Kohle	15900	17000	Int. Ptr. Dn., Ips	55100	72000	SüdseePhosph	11 000	15000
Becker-Stahl	17500	19000	Krügershall	28750	32000	Teichgräber	15000	16000
Brown Bov. A.G.	10000	12000	Mansfd. Bergb.	—	—	Ufa	17250	19000
Cons. Diamond	177 000	181 000	Beyer Textil	4500	5000			
Großmann Tex.	31000	36000	Muldenth. Pap.	5500	6400			

Frankfurter Notenmarkt 19. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	30375.—	30625.—	Oesterr.-Ungar. alte	—.—	—.—
Belgische	1725.—	1737.—	Norwegische	5180.—	5200.—
Dänische	5415.—	5465.—	Rumänische	138.50	141.50
Englische	139300.—	140700.—	Spanische	4525.—	4565.—
Französische	1930.—	1944.—	Schweizer	5365.—	5435.—
Holländische	11140.—	11310.—	Schwedische	7730.—	7850.—
Italienische	1488.—	1502.—	Tschecho-Slowak.	865.—	883.—
Oesterreich abgest.	40.75	41.25	Ungarische	5.65	5.65

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	17.	19.		17.	19.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3½% Preuß. Konsols	185.—	173.—
4% „ „ 1902	—.—	—.—	3% „ „	217.—	250.—
3½% „ „ 1904/5	—.—	—.—	4% Bad. Anl. von 1919	109.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	89.75	89.75	3½% Bad. Anl. abg.	110.—	119.—
4% do. unk. b. 1923	1140.—	1140.—	3% do. von 1896	180.—	—.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	380.—	520.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	230.—	240.—
3% do. do.	4300.—	4350.—	3½% do.	200.—	191.—
5% I. Reichs-Schatza.	—.—	—.—	3% do.	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	83.—	83.—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	—.—	360.—
4½% VI.—IX. do.	83.—	82.—	3½% do.	270.—	300.—
4% D. Schatzgbtsanl. 08	102.—	118.—	4% Hessen v. 99 u. 06	130.—	125.—
4% do. do. 1917	—.—	—.—	3½% „ abgest.	110.—	110.—
Sparprämienanl. 1919	207.—	210.—	3% „	116.—	130.—
5% Preuß. Schatzanw.	90.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4% do. do.	—.—	—.—	3% do. Rente	—.—	122.—
4% Preuß. Konsols	195.—	180.—	4% Württemb. k. 1915	115.—	112.—
3½% „ „	—.—	—.—			

b) Ausländische.

	17.	19.		17.	19.
1½% Gr. Bonsp. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	—.—	—.—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	6000.—	8000.—	4% „ „ S. II	31250.—	44250.—
4½% do. Schatzanw.	15750.—	17000.—	4% Ungar. Goldrente	—.—	—.—
4½% do. Silberrente	8100.—	11000.—	4% do. St. Rte. v. 1910	—.—	10000.—
4% do. Goldrente	—.—	—.—	3½% do. St. Rte. v. 1897	—.—	—.—
5% do. einh. Rente	—.—	—.—	5% Mexikan. am. inn.	—.—	—.—
4% Rumänien 1903	9300.—	12000.—	4% „ Gold	—.—	—.—
4½% do. Gold. am.	18200.—	22000.—	4½% „ Irrig. Anleih.	—.—	—.—
4% do. am. Rt.-Verw.	6400.—	8078.—	5% Tehuantepec	19750.—	25000.—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	17.	19.		17.	19.
5% D. Schatza. Ser. III	—.—	—.—	3½% Preuß. Konsols	134.—	150.—
4½% do. Ser. IV-V	94.75	95.50	3% do. do.	250.—	267.—
4½% do. Ser. VI-IX	80.50	79.—	4% Badische Anleihe	120.—	115.—
4½% do. 1924er	85.—	84.80	3½% Bayer. Anleihe	208.—	208.—
5% Dtsch. Reichsanl.	89.50	89.50	3% Hessische Anleihe	125.—	125.—
4% do. do.	1180.—	1130.—	4% Frankf. Stadtanl.	100.—	100.—
3½% do. do.	450.—	600.—	4% Münchn. Stadtanl.	164.—	160.—
3% do. do.	4325.—	4325.—	4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	189.—	205.—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	17.	19.		17.	19.
4½% Oestr. Schatza.	15020.—	17000.—	4% U. St.-Rt. Goldrente	—.—	—.—
4% do. Goldrente	38000.—	40000.—	4% do. Kronenrent.	—.—	—.—
4% do. conv. Rente	—.—	—.—	3% Oe.-U. Staatsb. alte	45000.—	90000.—
4½% do. Silberrent.	11000.—	8800.—	3% do. IX. Serie	—.—	—.—
4½% do. Papierrent.	10000.—	—.—	3% do. Erg.-Netzen	—.—	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	44000.—	54000.—	4% do. Goldprioritat	8000.—	11000.—
4% do. Bagd.-Eisb. I	43000.—	52000.—	2,60% Südöst. Esb. a. P.	44370.—	75500.—
4% do. Bagd.-Eisb. II	37000.—	41000.—	2,60% do. neue Prior	39000.—	51000.—
4% do. unif. Anleihe	117 000.—	150000.—	5% do. Obligationen	28600.—	48000.—
4% do. Zollob. v. 1911	37000.—	46000.—	4½% Anat. Ser. I	47000.—	58000.—
do. 400-Frs.-Lose	103000.—	204000.—	4½% do. Serie II	46000.—	54000.—
4½% U. St.-Rt. v. 1913	—.—	—.—	4½% do. Serie III	32000.—	38000.—
4½% do. do. v. 1914	11500.—	15500.—			

MARCHIVUM

Georg Freiberg

Roman von Igna Maria

64) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Georg zwang sich förmlich, ebenso kühl und geschäftsmäßig zu denken und zu fühlen, aber sein Temperament galoppierte immer wieder davon. Es war nicht leicht, von heute auf morgen sich vollkommen umzustellen, der alte Adam kam bei der geringsten Gelegenheit immer wieder zum Vorschein, so sehr Georg ihn auch ausschalten wollte.

„Bleiben Sie bei uns," sagte oftmals Mister Southerhand zu Georg. „Was tun Sie drüben? Schlecht bezahlt wird das Bewußtsein, daß Sie im Vaterlande leben. Sie sind ein tüchtiger Kerl, das habe ich Hemmerling geschrieben."

„Darüber kann ich erst nach Ablauf der verpflichteten Zeit reden. Wer weiß, wie dann die Welt aussieht."

„Sie vorsichtiger Mann," scherzte der Chef. „Wir sprechen noch darüber."

Gewissenhaft gab Georg Bericht nach der Heimat, schrieb auch von Ethel und Alice Southerhand, was Lina Damm zu den kühnsten Kombinationen aufstachelte. „Wenn er uns nur nicht eines der Mädchen mit nach Hause bringt," sagte sie zu Kathrine Fahlborn, „man kann den Namen nicht mal aussprechen. Ich sage und bleibe dabei, es ist ein Unglück, daß der Junge nach Amerika fuhr. Und das Kauderwelsch, was die sprechen! Wie soll man das verstehen? Siehst Du, Kathrine, wenn die Kinder groß sind, dann hören sie nicht mehr auf gute Ratschläge, dann wissen sie alles besser und rennen blindlings ins Verderben! Wenn das gut geht!" Tante Lina hatte die Miene einer Pythia.

„Er kann drüben allerlei lernen," beschwichtigte die junge Frau.

„Lernen —? Als ob Georg überhaupt noch etwas lernen könnte! Der weiß längst alles, was die Indianer ihm zeigen wollen! Ich sitze hier in meiner Not und atme erst auf, wenn ich einen Brief von ihm in Händen halte. Dabei war neulich in seiner Gegend ein Erdbeben. Ich habe es Dir noch vorgelesen."

„Das war aber in Südamerika."

„Südamerika, Nordamerika, das ist gleich. Was tue ich denn mit dem vielen Gelde, was er uns schickt, das greifen wir doch nicht an. Mir wäre lieber, er wäre hier."

„Eines Tages holst Du ihn wieder von Callenburg ab und dann lachst Du Dich gründlich aus, weil Du Dir jetzt solche Gedanken machtest!"

„Wäre es nur so weit! Aber da muß noch manches Jahr zu Ende gehen."

* * *

Immer das Kommende sinnet der Mensch
in die herbstliche Stoppel;
Kaum von den Aehren noch leer, senkt er
den Pflug für die Saat.
Daß er geerntet und daß er zu ernten erhofft,
es verknüpft ihm
Morgen und Abend, und so schwindet der
Mittag ihm hin.

Auch Amerika enttäuschte Georg Freiberg. Jetzt, da er es kannte, floß das Leben in denselben altgewohnten Bahnen dahin wie in Deutschland. Es war ein ewiger Kreislauf von Arbeit, Essen und Schlafen. Was dazwischen lag, Freude, Vergnügen, befriedigte es? Nur die Arbeit befriedigte. Sie war die einzige Geliebte, die niemals untreu wurde, bereit, Wunden zu heilen, zu trösten, neuen Lebensmut zu geben, die Kräfte anzuspornen zu gedeihlicherem Ringen. Sie war die Wohltäterin der Menschheit und lehrte, daß der Mensch nur glücklich wird, wenn er die Arbeit liebt und übt.

Vielleicht war er mit zu großen Hoffnungen herübergefahren, nun fühlte er trotz äußerer Erfolge ein leises inneres Unbefriedigtsein, dessen er nicht Herr werden konnte, dessen Ursache er vergebens zu ergründen suchte. Die seelische Einsamkeit bedrückte ihn, die Freunde, die er gewonnen, sie konnten ihm nicht geben, wonach er verlangte. Sie besaßen nicht die innere Anpassungsfähigkeit einer Frau, das wortlose Verstehen, die seelische Uebereinstimmung. Sie hatten nicht das feine Gefühl der Frau, das den Mann der Frau untertan macht, sie verstanden nicht, in seiner Seele zu lesen.

Sie fragten laut und verständnislos, trösteten auf eine lärmende Art, die das Verlangen zurückschreckt, aber nicht stillt. Sie sahen in der Frau nur das Wesen, welches ausschließlich zur Freude des Mannes geschaffen ist, das man nach Belieben brutalisieren und streicheln durfte, und das für jede Laune ihres Herrn dankbar sein mußte. Ihnen waren denkende, ernsthafte Frauen ein Greuel, das sie gern beseitigt hätten. Sie verstanden Georgs Sehnsucht nicht und schrieben es dem deutschen Gefühlsüberschwang zu.

Miß Ethel und Alice waren glücklich verheiratet, sie hatten immer nur geflirtet, ein ernsthaftes Gespräch langweilte sie, das zarte Anpassen der Seele fehlte ihnen vollkommen. Georg war bisweilen versucht, Marya Kereskö zu schreiben, aber so oft er auch den Vorsatz faßte, er führte ihn nie aus. Was würde sie denken, nach all der Zeit von ihm zu hören! Wer wußte denn, ob sie noch dieselben warmen, freundschaftlichen Gefühle für ihn empfand? Vielleicht hieß sie längst Marya von Reitzenwald.

Nein, lieber die schöne Erinnerung nicht zerstören. Und ob Freundschaft genügte, ein ganzes langes Leben mit einem anderen Menschen zu durchleben? Ob nicht die Ehe dann zur Fessel wurde? Ob nicht eines Tages die Reue erwachte —?

Das Leben war voll grausamer Zweifel, die den Menschen nicht ruhig werden ließen, immer bereit, den heiteren Seelenfrieden zu stören, den Grübler zu quälen. Würde er je eine Frau finden, die Geliebte und Lebenskamerad zugleich ihm war —? Verstand sie nicht, beides zu sein, so würde das Sehnen in ihm bleiben — immer, und sie mußten sich auseinanderleben, anstatt daß ihre Seelen sich fanden und eins wurden im Denken und Verstehen. Kathrine Gleiß, sie hatte ihn verstanden, mehr noch als Marya Kereskö, und doch war sie ihm nur Schwester gewesen, selbst damals, als er sie zum ersten Male geküßt. Eine einzige Frau hatte es verstanden, ihm beides zu sein — Truta Twersteen. Und sie war nicht treu geblieben, hatte seine heiße, reine Liebe zur Episode herabgewürdigt.

Es war verwunden; seit jenen Tagen in Goarshausen war manches lange, liebe Jahr verronnen. Der Schmerz hatte sich in sanftes Entsagenmüssen gewandelt, die Freude blieb, der reine Glanz jener unvergeßlichen Zeit; der Nachhall seiner ersten Liebe. Vielleicht hätte er heute Truta mit ganz anderen Augen betrachtet. Aber damals! Sie schien ihm die Verkörperung einer Welt, die er nicht kannte, sie war für ihn die Frau, die Liebe, die Erfüllung seiner Sehnsucht. Nie wieder hatte er von ihr gehört. Gleich einem Spuk war sie durch sein Leben gehuscht und verschwunden. Er, der Grüblerische, Erdenschwere, blieb verlassen, trauernd zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzten Sommer-

Modeschöpfungen

sowie die elegantesten

RENN-TOILETTEN

in **Kostümen, Mänteln,**
Nachmittags- u. Gesellschaftskleidern

finden Sie in meinem vornehmen Spezialgeschäft selbst für den verwöhntesten Geschmack in nur allerbesten Qualitäten hergestellt in erstklassigen Ateliers.

Damenmoden Beachten Sie bitte meine Fenster-Auslagen!

Robert Kahn, C 1, 1

Fernsprecher 2154 MANNHEIM Fernsprecher 2154

Statt besonderer Anzeige

Emil Melchers
Margarete Melchers
geb. Breunig

Vermählte *4312

Diamant-Schreibmaschinen

für Büro u. Reise geeignet
Billiger Preis Solide Bauart
Sofort lieferbar.
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen 566
Tel. 180 Mannheim B 7, 5

Bitte steigen Sie eine Treppe!
Zum Kaufhaus für Herrenbekleidung Mannheim
Jakob Ringel, Planken O 3, 4a, 1 Treppe
neben der Mohrenapotheke. 2614

Dort sparen Sie beim Einkauf
Viel Geld
Anzüge
Schlüpfer
Paletot
Joppen
Hosen u.
Westen
Der Weg lohnt!

Teueren Schuhen gibt Schuhputz **Nigrin** langes Leben.
Schwarz, braun, gelb und weiß.

Offene Stellen.

Glänzende Existenz!
Großhandelshaus (Kleider, Wäsche, Schuhwaren) übergibt geeigneten Personen **Musterlager** zum Verkauf an Private. Große Verdienstmöglichkeit, evt. als Nebenerwerb. Ang. Nettig, Berlin, Innsbruckerstr. 18. G286

Näherin
zum Flicken und Weißnähen jede Woche 2 Tage gesucht. *4410
Ang. u. M. V. 36 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Braves Mädchen, das etw. koch. kann, in angenehme Stell. ges. b. höchst Lohn Dir. Lehmann, Langstraße 39c B6599

Ordentliches *4478
Mädchen
in klein. Haushalt gesucht. Max Josephstr. 32 IV.

Stellen-Gesuche.

Tücht. Chauffeur
sucht Stellung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4445

Volontärstelle
sucht junger Mann, 19 Jahre, mit guten Zeugnissen in Kurz-, Weiß-, Woll- oder Manufakturwarenbranche. *4473
Ang. u. N. S. 43 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Fräulein, auch musik. geb., 22 Jahre alt, sucht Stellung als *4461
Stütze
in nur gutem Hause.
Ang. u. N. L. 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kinderfräulein
23 J., sucht Stelle zu Kindern, a. Stütze d. Hausfrau im Ausland. Gute Zeugnisse nebst Referenz. vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4427

Drogist 25 Jahre, sucht Stellung in Drogerie, Großhandlung, Chem. Fabrik od. verw. Branche. *4454
Angebote u. N. K. 40 an die Geschäftsstelle.

Wirtstochter, 20 Jahre alt, 4 Jahre in elterlich. Geschäft tätig, sucht Stelle
als Büfettfräulein oder Verkäuferin
in der Zigarrenbranche. Ang. u. N. O. 46 an die Geschäftsstelle *4467

Junge Frau sucht
Beschäftigung
für vormittags. *4466
Wilhelm. Hafenstr. 30.

Verkäufe.

Berdux
Piano
sehr preisw. zu verk. *4476
C. Hauk, C 1, 14.

Motorrad
N. S. U. 1½ PS., billig zu verkaufen. *4480
Hunold, T 4, 14.

Kleinauto
Cyklonette (dreirädrig), Lieferungswagen, 6 PS., fertig fahrbereit preiswert zu verkaufen. *4483
Wilhelm Mayer, Gärtnerei, Karlsruhe Karl Friedrichstraße 6. Fernruf 3300

Motorrad
N.S.U., wie neu, 2 Gänge, 1 Cyl., 3 PS., Modell 21, Kickstarter, zu verk. bei **Lövenich**, Motorrad-Zentrale, N 4, 10. *4481

Motorräder
1 Somos (Sessel), fabrikneu, 2½ PS., D. K. W. Weidenkorb Mot., Pr. ca. 2,1 Millionen, 1 N. S. U., 2 PS., Motor unterb., Pr. ca. 6—700000 M., 2 Mot.-Scheinwerfer Schmitt, vollk. neu, Preis je ca. 140000 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4364

Sehr guterhaltenes
Damenrad
zu verkaufen. *4479
Kurz, am Friedhof 27.

Photo-Icarette
Rollfilm, 6×6, Doppelanastigmat, zu verkaufen.
Klebusch, Feudenheim Hauptstr. 145 *4428

Billig zu verkaufen:
Gold. Ring mit Smaragd
neue Alpaka-Tasche
Opernglas
neue Damenwäsche
2,20 m Seide
Schillers Werke und Konversationslexikon.
Kupsch, Laurentiusstraße 31 III. St. *4438

Photo-Apparat
neu, 6×9, zu verkaufen evtl. zu vertauschen gegen gut erhalt. **Chaiselongue.**
Zwisch. 12 u. 3 Uhr nachm. bei Moos, S 6, 14 I *4486

Kücheneinrichtung
zu verk. Daselbst Wohnung zu verm. Greiner, Waldparkdamm 43, am Birkenhäuschen. *4496

Schweiß-apparat
transportabel, neu, billig **zu verkaufen.**
Baumgärtner, Sofienstr. 3 b. Kaserne. *4437

Kauf-Gesuche.

Gebrauchte
Fahrräder
und **Fahrradteile** kaufen laufend zu höchsten Preisen *4431
Gebr. Söldner, J 5, 17.

Holländer
guterhalt., mögl. Gummireifen, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. O C 38 an die Geschäftsstelle *4493

Gebr., guterhaltene
Blechscheere
bis 8 mm schneid., kauft **Max Heis**, Dalbergstraße Nr. 8. *4458

Tel. Nr. 8024.
Kaufe getr. Kleider, Stiefel, Uniformen aller Art. **Obstfeld**, Lindenhofstr. 35. 585

Kinderklappwagen
zu verk. Heller, Uhlandstraße 11, 4. St. r. *4469

Miet-Gesuche.

Wohnungs-Tausch!
2 mal 3 Zimmerwohnung in bester Lage des Lindenhofs gegen eine 5—6 Zimmer-Wohnung ebendaselbst od. Oststadt zu tauschen ges. Umzugskosten werden verlangt.
Angeb. u. O. A. 36 an die Geschäftsstelle. *4492

Abschließb. überdachter
Raum (ev. Garage)
für Baustoffe (m. Anhäng.) u. kürzere Güterlagerung sof. ges. Schwetzingervorstadt bevorzugt. Ang. auf **Telephon 729** 1025

Vermietungen

Statt Zwangs-Vermietung!
Kl. Zimmer, evtl. Mansarde, mögl. Nähe Oststadt gesucht. Bett vorhanden. *4403
Angebote u. M. Q. 21 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Ingenieur, anfangs 30, sucht nettes Fräulein im Alter von 20 - 28 Jahren zwecks späterer *4482
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften möglichst mit Bild unter N. C. 33 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungstausch!
Geboten: 4 Zimmerwohnung, 2 Mansarden, Bad, elektr. Licht in modernem Einfamilienhaus Vorstadt. *4477
Gesucht: 5 Zim.-Wohng. mit Zubeh., elektr. Bad, Ober- od. Oststadt. Gut Umzugsvergütung. Angeb. u. N U 30 an die Geschäftsst.

Ingenieur
in leitender Stellung sucht sofort *4465
möbliertes Zimmer
gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote u. N. O. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Höherer Beamter sucht
ein oder zwei möbl. Zimmer
Angebote unter N. P. 45 an die Geschäftsstelle. *4166

Ich suche zum Gedankenaustausch
einen Menschen höherer Einstellung. Zuschriften u. M. P. 20 durch die Geschäftsstelle d. Bl. *4400